

Serus in coelum redeas, diuque
Laetus intersis populo!

HORAZ.

Uns umrauschen Feierklänge, heitre Freude thronet da;
Und zum frohen Feste wallen Viele heute fern und nah;
Wem zu Ehren schallt der laute Jubel? Ründe du mein Lied,
Wem so manche Brust voll Liebe und voll regen Dankes glüht?

Jenem Manne, ausgerüstet noch mit jugendlicher Kraft;
Der durch Bildung reich geadelt, und durch Kunst und Wissenschaft;
Der die Anstalt fünf und zwanzig Jahre lenkt mit fester Hand,
Ihm ertönt der helle Jubel heut am alten Rheinesstrand.

Kräftig faßtest Du den Zügel während sturmbewegter Zeit,
Und für Recht, Gesetz und König, hast Du manche Brust geweiht;
Manchen führtest Du zu Ehren und zur steilen Ruhmesbahn,
Und dem Vaterlande zogst Du manchen wackern Sohn heran;

Darum nahen Dir so Viele heut, verehrter **Jubilar**,
Und sie reichen Dir der Liebe und des Dankes Spende dar;
Viele, längst in Amt und Würden, bringen ihren Glückwunsch Dir
Gern noch denken sie der Jahre und der Zeiten, da sie hier

Unter Deiner Pflege lebten, und durch Deine Huld beschützt;
Bürger, friedlich ihr Gewerbe treibend, grüßen Dich auch izz,
Und wir ständen, abgeschieden von den frohbewegten Reih'n?
Wir nur stimmten in den Jubel nicht mit voller Seele ein?

Nimmermehr, verehrter Lehrer! Ferne soll dieß von uns seyn;
In den Jubel, der Dir rauschet, stimmen wir auch freudig ein,
Und für Deine künft'ge Tage dringet unser Aller Fleh'n
Heut mit Jubrunst und mit Wärme zu des Himmels heitern Höh'n;

Wohl in unsre Lustgefänge mischt sich ernster Wehmuth Ton
Um so manchen unsrer Freunde, der dem theuern Bund entflohn;
Manchen, dessen liebdes Wesen Du gewürdigt und erkannt,
Trug schon früh zum stillen Hügel trauernder Genossen Hand;

Nimmer lauscht er hier dem Sange, der Dir, Hochverehrter, tönt;
Nicht den Tag der Weihe sieht er, der Dein langes Wirken frönt;
Nicht die Stimme treuer Liebe rufet ihren Liebling wach;
Ihn erschreckt kein Lärm der Erde in dem engen Schlafgemach;

Doch ein Tag wird ihn verklären; ihn erweckt des Vaters Ruf,
Der ja zur Vernichtung nimmer seine Kinder hier erschuf;
Ihn umfließet, aller Mängel ledig, dort des Himmels Ruh,
Und aus bessern Welten lächelt uns sein Schutzgeist segnend zu;

Dorten blickt er auf uns nieder, die wir hier im Staube geh'n,
Und auf würdevolle Weise Deine Feier mit erhöh'n,
Dort erschaut er Deine Palme, die Verehrung hier Dir schwingt;
Dorten stimmt er in die Lieder, die hier warmer Dank Dir singt;

Fünf und zwanzig Jahre schwanden hin im Adlerflug der Zeit,
Seit als Rector hies'ger Anstalt **Maxens** Wort Dich einst geweiht;
Fünf und zwanzig Jahre wirktest Du hier allgemein geehrt;
Festen Muth in schweren Tagen hast Du immerhin bewährt;

Auch als Rector des **Lycæums** wirke lang noch, thätig hier;
Steh, so rufen froh wir heute aus des Herzens Grunde Dir,
Daß ein zweites Jubiläum uns zu feiern noch vergönnt,
Sind wir Bürger längst des Staates und schon längst von Dir
getrennt;

Und so zeuch die Pilgerpfade; dem Verdienst die Krone hier;
In der Brust der Jugend lebe Dein Gedächtniß für und für;
Einst beweint von allen Guten, wend' Dich spät dem Himmel zu;
Mild, wie Ton der Maienflöte, nah' der Abend Deiner Ruh!

